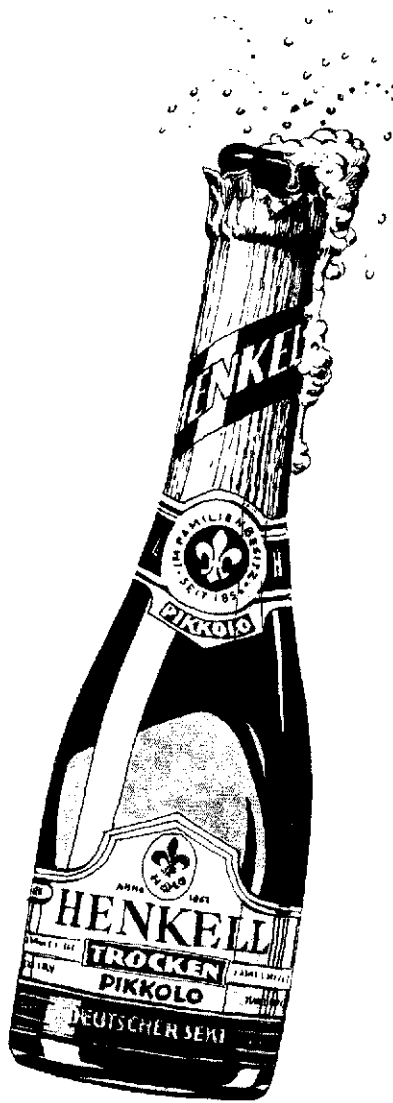


HOHLSPIEGEL

Die „Frankfurter Rundschau“ zur von Schleswig-Holsteins Stoltenberg angeordneten Kündigung des NDR-Staatsvertrages in einer „Übersicht über das Tagesprogramm“ (1. Januar 1981) eines fiktiven „Radio Kiel“:

- 5.00 Melken mit Musik
Melodien für das Landvolk
- 6.00 Was wir glauben sollen
Morgenandacht mit Arthur Rathke, Kiel
- 7.00 Wir wollen niemals auseinander-
gehen ...
Frische Brise mit Musik
Angeschlossen Radio Hannover
- 8.00 Wir sprechen mit dem Landesva-
ter Stoltenberg
- 9.00 Presseschau
Axel Caesar liest aus den Hei-
matblättern
- 10.00 Schulfunk
Herr Braun erzählt, wie man den
aufrechten Gang zurückentwik-
keln kann
- 11.00 Kuddel Schnöf
Erzählungen des roten Jochen
bespricht Rudolf Titzek
- 13.00 Zwischen Kiel und Casablanca
Korrespondenten der treuen Hei-
matpresse berichten
- 14.00 Für die Jüngsten
Gerhard liest die Geschichte vom
immer rechthabenden Schnuller-
mund
- 15.00 Popig und flockig
Radio Luxemburg in Kiel
- 16.00 Wie wir Brokdorf gebaut haben
Ein Bericht von Minister Claus-
sen
- 17.00 Unsere Reihe
So ist das Leben!
Heute: Warum unser Landesva-
ter so wichtig für uns ist
- 19.00 Sandmännchen
Onkel Stolti erzählt schöne Ge-
schichten aus der heilen Welt
- 20.00 Gruß aus Bayern
Blasmusik und Jodler mit einem
patriotischen Grußwort von
Franz Josef
anschl.: Grüße aus Stuttgart
- 21.00 Blasmusik aus Eckernförde
- 22.00 Der rote Kanal
Arthur Rathke kommentiert
Funk- und Fernsehprogramme
aus Hamburg
- 23.00 Schlafen Sie wohl — wir lullen
Sie ein
- 24.00 Aus dem Nachlaß des NDR
Platten aus dem Archiv
- 2.00 Die Opposition hat das Wort
Günter und Klaus beantworten
Hörerfragen

...wenn Sie
mal ein
prickelndes
Argument
brauchen...



**HENKELL
TROCKEN
PIKKOLO**

...das prickelnde Geschenk
auch in attraktiver Verpackung.

RÜCKSPIEGEL

Zitate

Die Hamburger „Zeit“ zum FDP-Dilemma, das eine Folge der vom SPIEGEL aufgedeckten Traube-Affäre sei:

Bei Lichte betrachtet, ist der wirtschaftspolitische Streit in der FDP eine Spätfolge der Traube-Affäre. Hätte sich Maihofer nicht darin verheddert, so hätte er Vorsitzender der Perspektiv-Kommission bleiben können; wäre er dies geblieben, hätte sich das Kommissionspapier auf Staats- und Gesellschaftspolitik konzentriert und wäre nicht Friderichs ins Gehege gekommen; hätten die Perspektiv-Kommissare nicht über den Zaun gefressen, wäre der Streit nicht in solcher Schärfe ausgebrochen.

So aber ist plötzlich sichtbar geworden, daß die Liberalen ein Links-Rechts-Problem haben, das die Schwierigkeiten der Sozialdemokraten noch in den Schatten stellt.

△

Die Düsseldorfer „Neue Rhein-Zeitung“ zur SPIEGEL-Serie über Herbert Wehner:

Bibel-Exegeten und Kreml-Astrologen haben seit einiger Zeit Kollegen bekommen, die sich mit Wehner-Auslegungen befassen. Ein „deutsches Nachrichtenmagazin“, wie es üblicherweise heißt, als ob es noch ein anderes gäbe, machte sich nun um das Vaterland verdient, indem es die Frage endlich und für alle Zeiten beantwortete: Was will Wehner wirklich?

Bei all den anderen Politikern ist es ja so einfach. Jeder weiß, was sie wollen. Kohl will Kanzler werden, Schmidt will Kanzler bleiben. Strauß will Kanzler stürzen.

Nur Wehner hüllte sich in Dampfswolken. Endlich hat der SPIEGEL diese Rauchzeichen dechiffriert; die Wehner-Exegeten kamen zu dem Schluß, er wolle „demokratischen Sozialismus für Deutschland“ ...

Schade, ein Wehner ohne Geheimnis ist wie eine Sphinx ohne Pfeife.

△

Der Bonner Journalist Walter Henkels im Hamburger „Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt“ über das „Machtrelief in Bonn“:

Ein schönes, waghalsiges Leben haben die televisionären Herrschaften. Und ein halbes Dutzend Bonner Redakteure unseres lieben Nachrichtenmagazins können nachhaltig mehr Macht deutlich machen als ein Dutzend Bundesminister zusammengenommen. Die Bonner SPIEGEL-Mannschaft ist seit den fünfziger Jahren der Klabauteermann auf allen Regierungsschiffen.